

KVFB REVIEW
JAHRESGABEN 2023

KVFB Review Jahresgaben 2023

Il-Jin Atem Choi, Conrad,
Jens Ertelt, Tobias Krämer,
Sara Rossi, Lars Schwabe,
Stefan Stichler, Jan Trinkaus,
Yana Tsegay, Tomomi Yamakawa

26. November – 10. Dezember 2023
Mittwoch – Sonntag
15 – 18 Uhr, Eintritt frei

Kunstverein Friedberg e. V.
Haagstraße 16
61169 Friedberg

phone: +49 (0) 6031 – 693564
mail: info@kunstverein-friedberg.de
web: www.kunstverein-friedberg.de

Über die Ausstellung

Mit der Ausstellung KVFB Review 2023 präsentiert der Kunstverein Friedberg einen Rückblick über das spannende Ausstellungsjahr 2023 – 10 Künstler*innen, die in diesem Jahr im KVFB ausgestellt wurden, zeigen aktuelle Werke, die vom Kunstverein als Jahregaben zum Kauf angeboten werden.

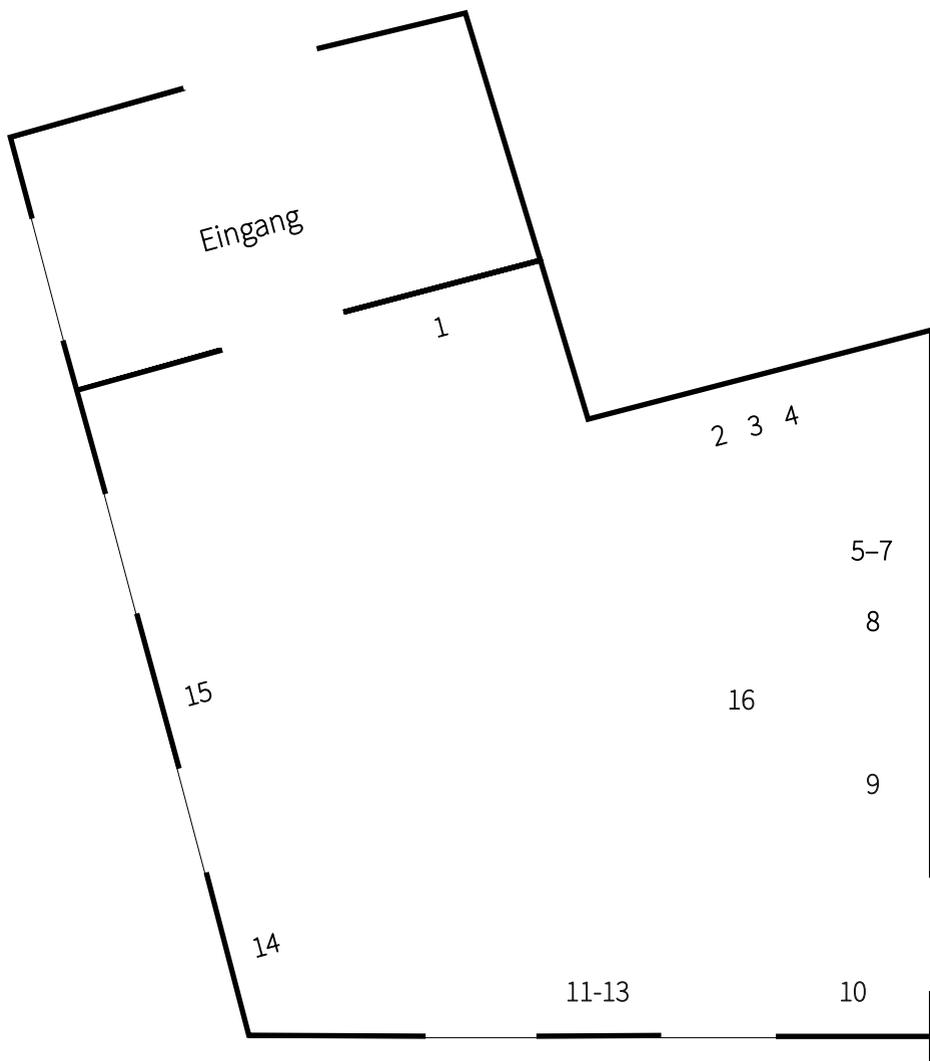
Gezeigt werden Arbeiten von: Il-Jin Atem Choi, Conrad, Jens Ertelt, Tobias Krämer, Sara Rossi, Lars Schwabe, Stefan Stichler, Jan Trinkaus, Yana Tsegay und Tomomi Yamakawa. Die Internetseite des KVFB bietet neben dieser Broschüre einen umfassenden Einblick zu den dazugehörigen Ausstellungen aus 2023.

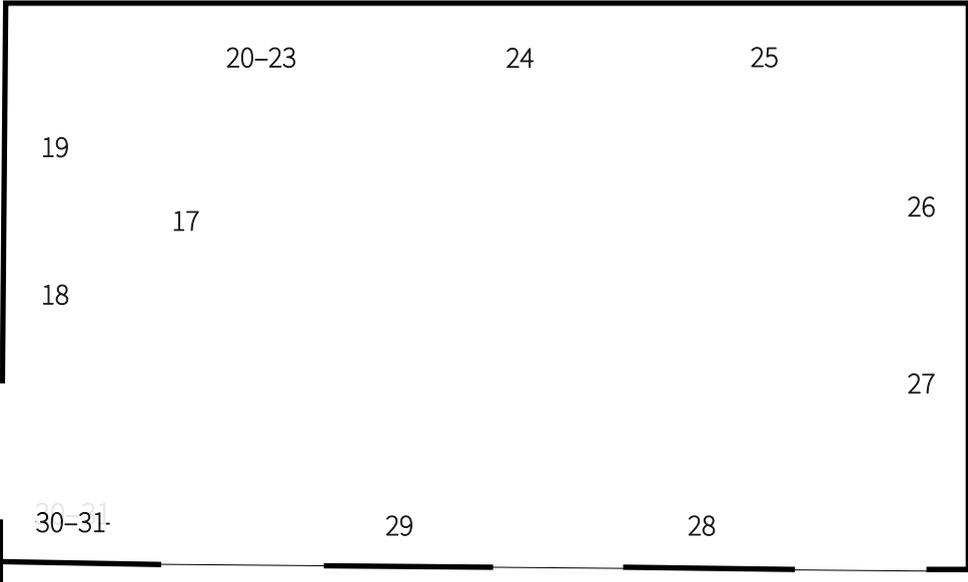
Zugleich markiert diese sechste Ausstellung den Abschluss des Ausstellungsjahres 2023.

Kim-André Schulz, seit diesem Jahr Kurator im Team des KVFB, und Jens Ertelt haben das Format der Jahregaben-Ausstellung, das bereits in früheren Jahren präsentiert wurde, reaktiviert und mit KVFB Review 2023 umgesetzt. Geplant ist die Beibehaltung des Formats, um damit das jeweilige Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen und gleichzeitig Interessierten die Möglichkeit zu bieten, aktuelle Positionen zeitgenössischer Kunst zu einem fairen Preis zu erwerben.

Die Mitglieder des KVFB haben hier einen Vorteil: Neben der Möglichkeit, im Format der Mitgliederausstellung vertreten zu sein und unentgeltlichen Zugang zu allen Kunstvereinen in Deutschland zu haben, erhalten Mitglieder des KVFB bei den Jahregabenausstellungen: einen Preisnachlass von 10% beim Kauf von Kunstwerken.

Raumplan)





Werkübersicht (Preisliste)

- 1 **Yana Tsegay, Passing the Gate (2023)**
Lithographie auf Hahnemühle Büttenpapier, 50 x 65 cm
Auflage: 5 + 2 AP (signiert und datiert), erhältlich in schwarz oder braun
Preis: 300 € (350 € inkl. Rahmen) (270 € (315 €) für Mitglieder)
- 2 **Stefan Stichler, Das Treffen (2021)**
Linoldruck (gerahmt im Objektrahmen Ahorn, natur lackiert)
Auflage: 20. Nr. 7
Preis: 695 € (inkl. Rahmen) (625,50 € für Mitglieder)
- 3 **Stefan Stichler, o.T. (2022)**
Linoldruck (gerahmt im Objektrahmen Ahorn, natur lackiert)
Auflage: 20. Nr. 1
Preis: 535 € (inkl. Rahmen) (481,50 € für Mitglieder)
- 4 **Stefan Stichler, Jim (2018)**
Linoldruck (gerahmt im Objektrahmen Ahorn, natur lackiert)
Auflage: 20. Nr. 6
Preis: 535 € (inkl. Rahmen) (481,50 € für Mitglieder)
- 5–7 **Tobias Krämer, Rotor: Chips (2023)**
Acrylharz, Metall, Pigment, Sprühfarbe, je 29 x 18 cm
Preis: je 500 € (450 € für Mitglieder)
- 8 **Tobias Krämer, The Ride (2023)**
Bleistift auf Papier, 41 cm x 30 cm
Preis: 430 € (387 € für Mitglieder)
- 9 **Il-Jin Atem Choi, Neo-AbEx Cut-out (1) (2011-2023)**
Tusche, Papier, Sprühfarbe, Holz, Metall, 70 x 75 cm
Preis: 1350 € (1215 € für Mitglieder)
- 10–13 **Jan Trinkaus, working papers / morgen, morgen, nur nicht heute (2022)**
Tinte, Bleistift auf Papier, je 10,5 x 14,8 cm
Preis: je 150 € (inkl. Rahmen) (135 € für Mitglieder)
- 14–15 **Jens Ertelt, Sediment #1–2 (2023)**
Lithographie, Monotypie, Collage, Seidenpapier, Schnitte, je 50 x 60 cm
Preis: je 460 € (inkl. Rahmen) (414 € für Mitglieder)

- 16–17 **Tomomi Yamakawa, Attitude (respect Bushiro Mohri with my way).1** (2023)
Tackernadeln, Kleber, 137 x 23 x 15 mm
Auflage: 5 (mit signiertem und nummeriertem Zertifikat)
Preis: je 250 Euro (225 € für Mitglieder)
- 18–19 **Lars Schwabe, Aus der Serie Weiße Faltungen** (2020)
Dispersionsfarbe auf Jute, Holzpanel, je 40 x 30 cm
Preis: je 950 € (855 € für Mitglieder)
- 20–23 **Jan Trinkaas, working papers / morgen, morgen, nur nicht heute** (2022)
Tinte, Bleistift auf Papier, je 10,5 x 14,8 cm
Preis: je 150 € (inkl. Rahmen) (135 € für Mitglieder)
- 24 **Lars Schwabe, Ohne Titel (100 135 530 Kadmiumrot)** (2021)
Öl und Acryl auf Leinen, 53 x 42 cm
Preis: 1250 € (1125 € für Mitglieder)
- 25 **Conrad, Hautbahnhof**, 2021
Acryl, Polylactid, Pigment, Jeansstoff auf Keilrahmen, 42 x 32 cm
Preis: 1100 € (990 € für Mitglieder)
- 26 **Il-Jin Atem Choi, Neo-AbEx Cut-out (2)** (2011–2023)
Papier, Sprühfarbe, Heißkleber, Holz, Metall, 55 x 60 x 22 cm
Preis: 1180 € (1062 € für Mitglieder)
- 27 **Il-Jin Atem Choi Neo-AbEx Cut-out (3)** (2011–2023)
Papier, Sprühfarbe, Heißkleber, Holz, Metall, ca. 50 x 40 x 30 cm
Preis: 1290 € (1161 € für Mitglieder)
- 28 **Sara Rossi, Untitled** (2021)
Öl und Pigmente auf Holz, 41 x 31,5 cm
Preis: 950 € (855 € für Mitglieder)
- 29 **Sara Rossi, Untitled** (2023)
Öl, Pigmente und Aluminium auf Holz, 30 x 40 cm
Preis: 950 € (855 € für Mitglieder)
- 30–31 **Jan Trinkaas, working papers / morgen, morgen, nur nicht heute** (2022)
Tinte, Bleistift auf Papier, je 10,5 x 14,8 cm
Preis: je 150 € (inkl. Rahmen) (135 € für Mitglieder)

Il-Jin Atem Choi (*1981, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main)

hat an der Hochschule für Bildende Künste–Städelschule, Frankfurt am Main, studiert und wurde 2017 Meisterschüler bei Prof. Tobias Rehberger. 2020 erhielt er ein Künstlerstipendium von der Pollock-Krasner Foundation. Zuletzt waren seine Arbeiten u. a. in Ausstellungen in der Temporary Gallery, Köln (2022), im MMK Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (2017), und im Kunstmuseum Wolfsburg (2015) zu sehen.

In seiner künstlerischen Arbeit beschäftigt er sich mit der systematischen Oszillation von Arbeitsmaterial und Endprodukt sowie der paradoxen Suche nach dem seriellen Meisterwerk. Darüber hinaus arbeitet er kuratorisch an Gruppenausstellungen (z.B. „Digitaler Dadaismus - S1E2“, „FAMILIENBANDE“, „Of Punch Lines And Struggle Bars“) und humorvoll an Stand-Up Comedy. Neo-AbEx Cut-out (1) versinnbildlicht die Geste, die Spur, die Spontaneität, den Übergang von opak zu transparent sowie das wilde Erhabene des chaotischen Prozesses. Neo-AbEx Cut-out (2) und Neo-AbEx Cut-out (3) manifestieren den Übergang von der flachen Form hin zur Plastizität sowie die Kontingenz des Erscheinungsbildes des Werkes, je nachdem welche Perspektive der Betrachter einnimmt.

Conrad (*1992, lebt und arbeitet in Frankfurt am Main)

Zentrales Thema seiner künstlerischen Beschäftigung sind Verbindungen. Die Symbiose zwischen Technik und Material hat sich in den letzten Jahren zu einer Besonderheit seiner künstlerischen Position entwickelt.

Nach einem Studium der Architektur in Wuppertal studierte er bei Katharina Grosse an der Kunstakademie in Düsseldorf. 2018 wechselte er an die Städelschule in Frankfurt am Main zu den Künstlerinnen Amy Sillman und Monika Baer. 2021 schloss er dort das Studium als Meisterschüler ab. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen national gezeigt. Er ist ein derzeitiger Träger des Absolventenpreises der Sammlung Pohl aus Marburg.

Der Titel „Hautbahnhof“ vereint als Wortneuschöpfung einerseits den Bahnhof als Knotenpunkt von Verbindungen und Ort, an dem eine Reise endet oder beginnt. Andererseits beinhaltet er Haut als Kontaktfläche und Grenze zwischen Innen und Außen.

Jeansstoff ist an einer Stelle offenbar verletzt und eröffnet den Blick hinter die Ebene der Leinwand. Ihr Inneres ist von glühender, pollenartiger Qualität und grenzt sich in seiner Temperatur stark vom kühlen Umraum ab.

Jens Ertelt (*1984, lebt und arbeitet in Eschwege)

studierte Bildende Kunst an der Kunsthochschule Kassel in der Klasse für Kunst im Kontext bei Norbert Radermacher. Ausstellungen seiner Arbeiten waren zuletzt im Seelenhaus Eschwege sowie im Frageraum in Berlin zu sehen.

Die Arbeitsweise von Jens Ertelt lässt sich grundsätzlich als Suchbewegung charakterisieren, die das Weder/Noch des ästhetischen Produkts erkundet. Die Arbeiten changieren zwischen Medien, sind als Drucke, Malereien, Zeichnungen oder Plastiken in einer übergreifenden Installation zu sehen, gehen aber in ihren Bezügen spekulativ auf ihre Medialität und Materialität ein. Als bemerkenswertestes Prinzip darf dabei die Unterscheidung gelten – zwischen Schwarz und Weiss, zwischen Linie und Form, zwischen Fläche und Körper – die Arbeiten sind Produkte von zeitgebundenen Prozessen, von Interaktions- und Spielphasen, die zwischen Material, Formfindung, Geist und Körper stattfinden. Die Arbeiten wachsen, entwickeln ihre Form in der Verknüpfung von Materialitäten, lassen aber eine geradezu freudvolle Referenz auf die Kreisbewegung des Wahrnehmens zu, das sich um Formidentifikation bemüht. Das Wahrnehmen will den Dingen Namen geben, allerdings wird hier Form nicht als festgeschrieben verstanden, sondern als zeitgebunden und veränderbar.

Tobias Krämer (*1995, lebt und arbeitet in Offenbach am Main)

studiert bei Mike Bouchet an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main. Ausgestellt wurden seine Arbeiten zuletzt u.a. im Magma Maria in Offenbach und im Tor Art Space in Frankfurt.

Die Reliefs sind von Eintrittskarten verschiedener Attraktionen inspiriert und reflektieren in ihnen Symboliken wieder, die unter anderem aus Fahrgeschäfte, Shows, Ausstellungen und Vergnügungsparks stammen.

Mein Interesse rührt daher, dass dort anzutreffende Phänomene oft als Spiegel von Bedürfnissen dienen können. Bereits in Goethes Faust wird in der Szene „Vor dem Tor“ festgehalten: „Hier ist des Volkes wahrer Himmel, Zufrieden jauchzen Groß und Klein; Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“ Das Hauptmotiv, so scheint es, ist dabei die Sehnsucht nach Orientierungslosigkeit und Rauschzuständen auf Jahrmärkten. Dabei gibt es kuriose Momente die auf unterschiedliche weiße menschliche Konditionen aufzeigen.

Die Serie beinhaltet außerdem eine Zeichnung, die die Idee einer nutzbaren Klang-Liegefläche veranschaulicht, die sowohl körperliche Empfindungen als auch auditive Elemente umfasst. Die Kinetische Skulptur erzeugt mittels eines integrierten Resonanzkörpers und Bewegungen Klänge. Durch das Liegen oder Sitzen auf dem Objekt entsteht ein spürbares und akustisch erfassbares Erlebnis.

Sara Rossi (*1981, lebt und arbeitet in Berlin)

Nach dem Studium der Anthropologie und Sprachphilosophie an der Università degli Studi di Trieste, absolvierte Sara Rossi ihr Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Städelschule in Frankfurt am Main in der Klasse von Amy Sillmann und Monika Baer. Die Künstlerin war bisher an Ausstellungen in Deutschland, Portugal, Italien, Großbritannien und Georgien beteiligt.

Rossis Arbeiten bewegen sich zwischen Sehen, Denken und Erinnern, wobei das Hauptinteresse an der Entstehung von visueller Bedeutung liegt: die Genese des Sichtbaren vor jeder Kategorisierung. Die kleinformatigen, unbetitelten Gemälde sind nach der Logik der Materialien aufgebaut und werden als Werkzeuge zur Reflexion betrachtet. Die Kombination von Farben und Formen bildet eine Art abstraktes Tagebuch, das auf persönlichen Erfahrungen basiert.

Rossi betrachtet ihre Arbeitsweise als eine Art „mentalen Metabolismus“, dessen Formen sich direkt auf der Leinwand manifestieren. Dabei interessiert sie sich weniger für die illusionistische Darstellung der Realität als vielmehr dafür, wie Bilder ein Gedankensystem offenbaren können. Sie entzieht sich der Repräsentation und malt Situationen, die Raum für Interpretation lassen.

Lars Schwabe (*1992, lebt und arbeitet in Offenbach am Main)

studiert bei Heiner Blum an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main. Seine Arbeiten waren zuletzt in der Stadtgalerie Bad Soden und in einer Off-Space Location des Kunstvereins Friedberg zu sehen.

Die Serie, der in der Größe variierenden Arbeiten aus sich wiederholenden Pinselstrichen ist seit 2018 kontinuierlicher Bestandteil der künstlerischen Praxis von Lars Schwabe. Die Pinselstriche reihen sich, je nach Format der Arbeit, in einem streng festgelegten Raster aneinander. In ihrer linearen Gleichheit unterscheidet sich dennoch jeder Strich vom Anderen und zeigt sich individuell im Abtrag der Farbe, die bei der ruhigen Bewegung des Pinsels auf der rauen Leinwand zurückbleibt. Das meditative Wiederholen ist eine Rückbesinnung auf das Wesentliche von Farbe, Gestus und Material. Die Arbeiten Weiße Faltungen (seit 2020) zeigen feine Raster aus Linien, die sich aus der Farboberfläche herausarbeiten. Die stellenweise transparente, handelsübliche Farbe aus dem Baumarkt, legt sich als feine Haut über den Stoff und lässt zu, dass das Trägermaterial seine direkte, unmittelbare Materialität zeigt: Knoten, Fäden und Unregelmäßigkeiten des Stoffes suchen ihren Weg durch die Farbschicht nach oben. Nach der Trocknung wieder abgespannt, wird das lose, versteifte Stück Stoff in unterschiedlichen Variationen mit dem Falzbein gefaltet. Dabei bröseln die Farbe stellenweise ab und lässt feine, nahezu farblose Linien zurück, die sich als Raster der Faltbewegungen zeigen. Die schlichte Schönheit der monochromen Arbeiten hält gegen die kunstfremde Farbe und das raue, handgefaltete Material.

Stefan Stichler (*1972, lebt und arbeitet in Frankfurt und Düsseldorf)

Stefan Stichler beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit der Verortung des Menschen in komplexen Systemen. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Sammlungen im In- und Ausland vertreten.

(...)Ein Skizzenbuch, das nicht in erster Linie Motive, sondern Gesten und Bewegungen enthält, Räume und Situationen, Haltungen und Zustände, (...) Und doch findet sich hier in abstrakter, weil sprachlich verdichteter Form, was sich auch in Stichlers Skizzen, Fotos und Linolschnitten entdecken lässt, die seinen Weg zum oder besser noch ins Bild begleiten. (...)Nie wird hier das Universum auserzählt. Stichlers Malerei ist im Gegenteil bei aller Fülle voller weißer Flecken. Leerstellen, die wir mit eigenen Bildern, Snapshots und Gedankenketten, kurzum: mit unseren eigenen Geschichten, Ängsten und Erinnerungen füllen. „Im Heimweh ist ein blauer Saal“, heißt es bei Herta Müller, „vor dem ich mich hüten muss“. Und immer wieder will es uns vor Stichlers Bildern scheinen, als stünden wir gerade jetzt vor der verschlossenen Tür. Bis wir, zögernd erst, bald atemlos, zitternd womöglich und mit klopfenden Herzen die Hand auf die Klinke legen.

– *Textauszug – Christoph Schütte, FAZ*

Jan Trinkaus (*1995, lebt und arbeitet in Offenbach am Main)

studiert an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main in den Lehrgebieten Experimentelle Raumkonzepte und Konzeptuelles Zeichnen. Seine Arbeiten waren zuletzt u.a. im MARS_ffm und im Sassfee Satellit zu sehen.

Jan Trinkaus versteht grafische Spuren als Informationen, die er sammelt und arrangiert um darin Strukturen und Zusammenhänge zu entdecken. Durch das Zeichnen leitet er aus wiederkehrenden Mustern, Objekten und Situationen grafische Elemente ab und widmet sich damit Themenfeldern der Informationsverarbeitung und Kommunikation. In seiner zeichnerischen Auseinandersetzung liegt sein Fokus auf der Erforschung konzeptueller Entscheidungen und ihrer formalen Auswirkungen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Serialität und Wiederholung als Arbeitsmethode. Durch bewusste Wiederholungen bestimmter gestalterischer Elemente konzentriert er sich auf die Bearbeitung und Weiterentwicklung dieser Strukturen.

Einzelne Themenfelder sind in größeren Werkgruppen angelegt und werden in wiederkehrenden Schritten vorangetrieben. Die hier präsentierten Arbeiten bieten einen Einblick in die Werkserie „working papers / morgen, morgen, nur nicht heute“. Innerhalb eines festgelegten Zeitraums, entstanden die kleinformigen Zeichnungen während der Arbeitstage in einer Buchhandlung. In den kurzen Momenten des Nichtarbeitens wurden, die als Notizblätter verwendeten Bestellformulare mittels einer sich wiederholenden zeichnerischen Geste bearbeitet. Dabei konnte auf vorherig entstandenen Spuren reagiert oder nach spontan festgelegten Regeln gearbeitet werden. Die Serie diente als Grundlage für die Entwicklung großformatiger Zeichnungen.

Yana Tsegay (*1991) lebt und arbeitet in Berlin und Frankfurt am Main

Yana Tsegay verhandelt historische Erzählungen und Mythologien zwischen Kultur- und Naturgeschichte in Malereien, Installationen, Performances und Text. Durch künstlerische Forschung und mithilfe von spekulativen Zeitsprüngen möchte Tsegay Bilder schaffen, die Emotionen und Affekte in Relation zur Wissensproduktion und Vermittlung setzen. Zuletzt waren ihre Werke ausgestellt in der Molkerei Werkstatt, Köln, DE (2023); bei Mountains, Berlin, DE (2023); im Basis Projektraum, Frankfurt, DE (2022); im Frankfurter Kunstverein, Frankfurt, DE (2021); im Badischen Kunstverein, Karlsruhe, DE (2020). Performances waren unter anderem zu sehen im Museum Angewandte Kunst, Frankfurt, DE (2020); bei Mountains, Berlin, DE (2019); im Museum für Moderne Kunst, Frankfurt, DE (2018), im fffriedrich, Frankfurt, DE (2017).

Ausgehend von einem bemalten und gravierten Kalkschieferstein wurden in einem mehrstufigen Verfahren fünf Lithografien und ein Artist Print geschaffen. „Passing the Gate (2023)“ bezieht sich auf die Malerei „Copper Obituary (2023)“, die im Jahr 2023 in der Molkerei Werkstatt in Köln im Rahmen der DC Open gezeigt wurde. Das Bild der Burg und einer Person, die darauf zuläuft, ist stilistisch an historische Drucke und Lithografien angelehnt und kann als Affektbild interpretiert werden. Wie verläuft ihr Weg und was erwartet sie hinter dem Tor?

Tomomi Yamakawa (*1993, lebt und arbeitet in Berlin)

Sie studierte an der Städelschule in Frankfurt am Main bei Hassan Kahn, Peter Fischli und Josef Strau und erlangte ihren Abschluss im Jahr 2021. Zu ihren zentralen Fragestellungen gehört wie Menschen und Objekte im täglichen Leben interagieren. Die Künstlerin leitet dieses Interesse aus einem vorhergehenden Studium des Informationsdesigns ab. Ihre älteren Arbeiten dokumentieren ihre Entdeckung der versteckten Funktionalität im Alltag. Dieser Ausgangspunkt führte Yamakawa zu der Problematik des Dokumentarischen und des Fiktiven, des Realistischen und des Künstlichen. Sie glaubt, dass bedeutungsvolle Gefühle etwas Besonderes sind und schätzt die kleinen Nischen und Merkwürdigkeiten, die alternative Methoden schaffen können. Ihre letzten Einzelausstellungen waren „Tomomi’s group show“ bei Red Tracy in Dänemark im Jahr 2021, „Tomomi’s group show (Lucky show)“ bei DJ in Berlin im Jahr 2022 und „long life“ bei JVDW in Düsseldorf im Jahr 2022. Sie arbeitet mit verschiedenen Medien und Materialien.

Über „Attitude (respect Bushiro Mohri with my way)“: „Ich habe sein Atelier 2021 besucht, das heute ein kleines Museum ist. Es hat mich sehr beeindruckt. Das Atelier befindet sich in einer abgelegenen Gegend in Toyama. Er ist bekannt als ein ‚stiller Bildhauer‘, obwohl seine kleineren Arbeiten über 100 kg wiegen. Meine Arbeit ist dagegen leicht. Erst im Geist, im Gehirn, in der Vorstellungskraft entsteht die Arbeit. Und durch die Zeit, die ich mit dem besonderen Material verbracht habe. Ich arbeite oft mit Ready-Mades, verfügbaren Materialien und Raum.“

Kunstverein Friedberg

Der 1976 gegründete Kunstverein Friedberg präsentiert zeitgenössische Kunst. Dabei wird neben bereits bekannten nationalen und internationalen Künstlern auch noch nicht etablierte Kunst berücksichtigt und damit Freiraum für ungesicherte, zeitnahe künstlerische Positionen geschaffen. Jenseits von kommerziellen und marktorientierten Interessen ist im Friedberger Kunstverein ein Aktionsfeld für die Realisierung künstlerischer Ideen gegeben, das weder Galerien noch Museen bieten können. Laut seiner Satzung ist der Kunstverein Friedberg der Förderung des Kunstlebens in schöpferisch-künstlerischer Freiheit und dem damit einhergehenden Verständnis in der Öffentlichkeit verpflichtet.

In Friedberg ist der Kunstverein eine der wenigen Institutionen, die sich kontinuierlich der zeitgenössischen Kunst widmet. Mit seinem ambitionierten Ausstellungsprogramm ist der Kunstverein zu einer festen Größe des kulturellen Lebens in Friedberg und der Wetterau Region geworden. In der Kunstszene werden seine Ausstellungen weit über den lokalen und regionalen Rahmen hinaus wahrgenommen.

Neben der Konzeption und Durchführung von vier bis sechs Ausstellungen pro Jahr auf einem hohen Niveau konnte in den vergangenen Jahren auch der Bereich der Kunstvermittlung stark ausgebaut werden. Die Vermittlung zeitgenössischer Kunst durch Führungen insbesondere für Schulklassen bildet mittlerweile einen weiteren Schwerpunkt des Kunstvereins. Die Ausstellungsfläche umfasst zwei Räume mit 100 Quadratmetern, die sich im Komplex des Wetterau-Museums befinden und dem Kunstverein durch die Stadt Friedberg seit 1986 unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstellungen realisiert der Kunstverein durch die Beiträge seiner Mitglieder und die Förderung durch die Stadt sowie auf Projekte bezogene Fördermaßnahmen. Seit 2004 ist der Kunstverein Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine (ADKV).

Kunstverein Friedberg e. V.
Haagstraße 16
61169 Friedberg

phone: +49 (0) 6031 - 693564
mail: info@kunstverein-friedberg.de
web: www.kunstverein-friedberg.de

facebook: www.facebook.com/KunstvereinFriedberg
instagram: www.instagram.com/kunstverein_friedberg
twitter: www.twitter.com/KunstvereinFB
youtube: Kanal des Kunstvereins Friedberg

Ausstellungen im Kunstverein Friedberg (2023)

13.01. – 12.02.2023

Stefan Stichler | Fieber (kuratiert von Wiebke Kirchner-Cherubim)

24.02. – 26.03.2023

Dolphin Dance | Il-Jin Atem Choi, Sebastian Conrad, Béla Feldberg, Sara Rossi, Daniel Stubenvoll, Yana Tsegay, Tomomi Yamakawa (kuratiert von Arthur Löwen)

09.06. – 16.06.2023

Lisa Seebach | We would provide complete darkness (kuratiert von Arthur Löwen)

22.07. – 20.08.2023 (im ehemaligen Novum)

spin-off | Jens Ertelt, Tobias Krämer, Lars Schwabe, Jan Trinkaus (kuratiert von Kim-André Schulz)

08.09. – 24.09.2023

Jahresausstellung der Mitglieder | endlich-unendlich. In Kooperation mit dem Volksbildungsverein „Kultur auf der Spur e.V.“

26.11. – 10.12.2023

KVFB Review | Jahregaben 2023 | Il-Jin Atem Choi, Conrad, Jens Ertelt, Tobias Krämer, Sara Rossi, Lars Schwabe, Stefan Stichler, Jan Trinkaus, Yana Tsegay, Tomomi Yamakawa

Bitte schauen Sie vor den Ausstellungen auf die Internetseite des KVFB, um sich über Updates zu den einzelnen Ausstellungen zu informieren.

Oder abonnieren Sie über info@kunstverein-friedberg.de unseren Newsletter. Senden Sie uns hierzu eine Mail mit folgendem Text:

Hiermit erteile ich dem Kunstverein Friedberg e.V. die Genehmigung, meinen Namen und meine Mail-Adresse bis auf Widerruf zu internen Zwecken und zum Zwecke der Informationsweiterleitung zu speichern und zu verwenden.

Beitrittserklärung

Kunstverein Friedberg e.V. | Haagstraße 16 | 61169 Friedberg
Tel. 06031 – 693564 | mail: info@kunstverein-friedberg.de | web: www.kunstverein-friedberg.de

Ich

Name Vorname

Straße

Ort

Telefonnummer

E-Mail-Adresse

beantrage hiermit ab dem Jahr 20____ meinen Beitritt zum Kunstverein Friedberg e.V.

Der Jahresbeitrag beträgt für:	Familienmitgliedschaft	40,- €	<input type="checkbox"/>
	Einzelmitglied	30,- €	<input type="checkbox"/>
	Rentner (Nachweis)	20,- €	<input type="checkbox"/>
	Studenten, Schüler (Nachweis)	10,- €	<input type="checkbox"/>

Ich bin ... an zeitgenössischer Kunst interessiert
... Künstlerin/Künstler / in der Freizeit künstlerisch tätig
... ich möchte im Rahmen der jährlich stattfindenden Ausstellung der
Malenden mitwirken .

Zustimmungserklärung zur Speicherung und Verwendung meiner Daten

Hiermit erteile ich dem Kunstverein Friedberg e.V. die Genehmigung, meine oben genannten Daten zum Zwecke der Informationsweiterleitung zu speichern und zu verwenden.

Ich erlaube dem Kunstverein Friedberg, mich bis auf Widerruf

- per E-Mail über Belange des Kunstvereins zu informieren.
- per Post über Belange des Kunstvereins zu informieren.
- telefonisch zu kontaktieren.

Ort

Datum

Unterschrift
ges. Vertreter bei Minderjährigen

SEPA-Lastschriftmandat

Kunstverein Friedberg e.V. | Haagstraße 16 | 61169 Friedberg
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE24ZZZ00001417968

Mandatsreferenz: (wird separat mitgeteilt)

Ich ermächtige den Zahlungsempfänger Kunstverein Friedberg e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Kunstverein Friedberg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Name, Vorname (Kontoinhaber):

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

IBAN: - - - - -

BIC: - - - - -

Ort Datum Unterschrift (Kontoinhaber)

